

14. XII. 1915

Generalversammlung der österreichischen Richtervereinigung.

Wien, 13. Dezember.

Unter zahlreicher Beteiligung der auswärtigen und der Wiener Richter fand Sonntag, vormittag, im Schwurgerichtssaale die Generalversammlung der Vereinigung der österreichischen Richter statt. Unter den Anwesenden befanden sich die Senatspräsidenten des Obersten Gerichtshofes Doktor Elsner und Dr. Peveh, Hofrat Kränzl und die Reichsratsabgeordneten Dr. Ferjabet, Dr. Steinhäus und Dr. Waber; ihr Fernbleiben hatten unter anderen entschuldigt Justizminister Dr. v. Hohenburger, Oberlandesgerichtspräsident Dr. v. Vittorelli und Landesgerichtspräsident Dr. Feigl.

Der Vorsitzende Landesgerichtsrat Dr. Edler v. Engel eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache: Als wir im Vorjahre unsere Generalversammlung abhielten, da ahnte wohl keiner von uns, daß auch noch unsere nächste Generalversammlung im Zeichen des Krieges stehen würde. Und welches Krieges! Ungeheure Opfer sind gebracht worden, Ströme von Blut sind geflossen und es gibt wohl kaum eine Familie in ganz Oesterreich, die nicht den Verlust eines teuren Mitgliedes zu beklagen hätte. Auch in die Reihen unseres Standes hat der Krieg schmerzliche und empfindliche Lücken gerissen. Und da lassen Sie uns zunächst in aufrichtiger Trauer jener edlen Kollegen gedenken, die in treuer Erfüllung ihrer Pflicht in Schlachtennot oder sonst im Kriege ihren Tod gefunden haben. Ehre und Ruhm dem Andenken unserer teuren Toten!

Lassen Sie uns sodann in Behmut jener unglücklichen Kollegen gedenken, die verwundet daniederliegen oder in harter feindlicher Gefangenschaft schmachten. Wir hoffen und wünschen vom Herzen, daß den Verwundeten baldige Genesung, den Gefangenen baldige Rückkehr in die Heimat bereitet sein möge. Lassen Sie uns ferner mit aufrichtigem Stolz jener tapferen Kollegen gedenken, die in Reih und Glied fechtend, die Fahne Oesterreichs hochhalten. Wir können dieser Tapfern nicht gedenken, ohne uns nicht gleichzeitig in tiefster Dankbarkeit unseres ganzen herrlichen, ruhmreichen Heeres zu erinnern, das, einem lebenden Walle gleich, unser Reich an den Grenzen und noch weit über dieses hinaus gegen den Ansturm übermächtiger Feinde schützt.

Nachdem wir so der Vergangenheit gedacht haben und der schmerzlichen Opfer, die sie uns auferlegt hat, lassen Sie uns nun auch einen Blick tun in der Zukunft hoffnungsvolle Ferne. Großes ist geleistet, der Feind von unseren Grenzen ferngehalten, Polen und Serbien erobert worden. Zu unserem unvergleichlichen, geliebten deutschen Bundesgenossen und der uns treu verbündeten tapferen Türkei ist nunmehr auch das edle Bulgarien als hochwillkommener vierter Bundesgenosse hinzugegetreten, durch seinen Beitritt die Brücke nach Konstantinopel und dem fernsten Osten schlagend. Ein neuer Vierverband hat sich gebildet, der sich von dem alten, dem auf Haß, Rach- und Scheelsucht gegründeten, dadurch unterscheidet, daß er auf sittlichen Grundlagen aufgebaut ist, nämlich auf der Verteidigung des heimatischen Herdes und auf der Gleichartigkeit politischer, militärischer, kultureller und wirtschaftlicher Zwecke. Dieser neue Vierverband eröffnet uns einen Ausblick in die Zukunft von überwältigender Größe. Denn er schafft die Möglichkeit, bei Aufrechterhaltung der vollen staatlichen Selbständigkeit der einzelnen Bundesmitglieder eine Rechts-, Kultur- und Wirtschaftsgemeinschaft ins Leben zu rufen, deren Gebiet von der Nord- und Ostsee bis nach Kleinasien, ja bis nach Persien und Indien reicht. Freuen wir uns, daß es unserem Vaterlande unter der weisen Führung unseres Kaisers beschieden ist, an dieser großartigen Gemeinschaft teilzunehmen, freuen wir uns aber auch insbesondere darüber, daß unser ehrwürdiger Kaiser als hochangesehenes und verehrtes Mitglied eines Bundes erscheint, der ein zusammenhängendes, über

zwei Weltteile sich erstreckendes Völkergelände von noch nicht dagemeiner Großartigkeit umfaßt.

Wir können unsere heutige Tagung nicht würdiger einleiten, als indem wir uns in dem Rufe vereinen: Unser altes, verjüngtes, mächtiges Oesterreich, unser edler, geliebter Kaiser leben dreimal hoch!

Nach Erledigung der internen Vereinsangelegenheiten hielt Ausschußmitglied Landesgerichtsrat Dr. Otto Lutz einen Vortrag über „wirtschaftliche Standesfragen“. Er hob die Folgewirkungen des Krieges für den staatlichen und den privaten Haushalt hervor und betonte, daß diese auch nach dem Kriege noch lange Zeit fortauern dürften. Er bezeichnete die Richtlinien für die Bestrebungen der Richter und der ganzen Staatsbeamtenschaft, diesen Folgewirkungen zu begegnen, und zwar sowohl hinsichtlich der notwendigen Regierungsmaßnahmen, als auch in einer energisch einzuleitenden Selbsthilfe und richtete schließlich einen Appell an die Richter, sich mehr als bisher im öffentlichen Leben zu betätigen und sich mit jenen Gruppen, die gleiche wirtschaftliche Interessen vertreten, zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufinden.

Dr. Waber sprach in ähnlichem Sinne und betonte die Wichtigkeit einer Mitarbeit der Richter im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben wegen ihrer besonderen Stellung im Staate.

Die Reichsratsabgeordneten Dr. Ferjabet und Doktor Steinhäus traten für eine größere Fürsorge für die Staatsangestellten ein.

Zum Schlusse wurden Neuwahlen des Präsidiums und des Zentralausschusses vorgenommen. Zum Präsidenten wurde gewählt Landesgerichtsrat Dr. Friedrich Edler v. Engel, zu Vizpräsidenten Oberlandesgerichtsrat Dr. Franz Josef Schulz und Landesgerichtsrat Dr. Leander Käpp, zu Ausschußmitgliedern Oberlandesgerichtsrat Dr. Karl Coulon, die Landesgerichtsrate Dr. Matthias Bernegger, Dr. Hans Donner, Karl Spolt, Dr. Otto Lutz, Dr. Rudolf Pappst und Dr. Karl Puskler, die Bezirksrichter Edmund Ritter v. Sellmer, Dr. Philipp Hotter, Dr. Heinrich Klauß und Alfred Kuchowanski und Staatsanwalt Dr. R. G. Winterstein, zu Rechnungsrevisoren Oberlandesgerichtsrat Karl Hanaußel und die Landesgerichtsrate Dr. Richard v. Mauthner, Dr. Ferdinand Doblhammer und Dr. Viktor Fröhlich.